

Vorgeschmack auf das Vorwerk

Künstler stellen im historischen Syker Gebäude bis zum 30. März ihre Werke aus

Von Eckehard Schörken

SYKE. Im Syker Vorwerk, das im Herbst vergangenen Jahres als Zentrum zeitgenössischer Kunst eröffnet wurde, stellen derzeit neun Künstler aus Berlin, Braunschweig und Hamburg ihre Werke aus. Am Sonntag wurde die Ausstellung mit dem Titel „ohne titel, mixed media, 2008“ eröffnet. Sparkassendirektor Bernd Wagemann, Hausherr des Vorwerkes, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Nachkriegszeit, als viele Bremer ins Umland kamen, um Wurst und Speck zu hamstern. „Heute locken Kunst und Kultur die Besucher aus der Hansestadt nach Syke“, freute sich Wagemann. In einem historischen Gebäude wie dem 1728 errichteten Vorwerk lasse sich eine Ausstellung dieser Art nicht so leicht installieren wie in einem, eigens für die Kunst errichteten großen Raum, gab Susanne Hinrichs, die künstlerische Leiterin zu bedenken. So wurde es am Sonntag auch ein wenig eng, als sich die vielen Besucher durch die Räume schoben. Als Inspirationsquelle für ihr künstlerisches Schaffen wählte Sina Heffner Tiere. Sie fertigt aus Maschendraht, Latex, Pappe, Holz und Kunststoff Elefanten, Rehe und Vögel. Ein Beispiel des Umgangs mit alltäglichen Dingen bietet Sebastian Graefe mit seiner 8:19-Minuten-Demonstration. Acht Minuten und 19 Sekunden benötigt das Licht der Sonne, um auf die Erde zu gelangen. Graefe lässt die Besucher einen Lichtschalter betätigen, der mit einem Computer verbunden ist. Exakt acht Minuten und 19 Sekunden später geht erst das Licht in dem Raum an. Unter dem Begriff „Performancevideo“ entwickelte Dennis Freser Kurzfilme, in denen der Künstler seinen eigenen Körper präsentiert, mal kokonartig eingewickelt in Endlos-Klebeband, mal umhüllt von Kohlblättern. Wer in der ersten Etage auf die großformatigen Skulpturen stößt, wird an Dinosaurier aus dem Naturkundemuseum erinnert. Aus LKW-Planen, Gummi und Stoffen hat Anna Myga Kasten aus Rahden in Westfalen ihre Kreaturen geschaffen. Karen Koltermanns Demowand und ihr bizarres Video, das in Endlosschleife auf die Leinwand projiziert wird, stiften Verwirrung. Die Bilder einer verwüsteten Wohnung und die attackenartigen Filmszenen erfordern eine Erklärung: Es handelt sich um die Wohnung der Künstlerin, wie sie sie bei ihrer Heimkehr vorgefunden hat. Ein psychopatischer Freund hatte das Chaos beim „Aufräumen“ angerichtet. Katja Pudor stellt jetzt Rauminstallationen her, die dem Betrachter einen Blick aus dem Zimmer in eine unwirkliche Welt voller fremdartiger Wesen und Geschöpfe gewähren. Seine motivischen Vorlagen für die großformatigen Arbeiten holt sich Martin Damman aus Fotografien. Christian Holtmann widmet sich dem Medium Film. Er überträgt die Aufnahmen direkt auf die Leinwand und verfremdet sie. Heike Gallmeier greift für ihre provisorisch wirkenden Bühnenarrangements auf historische Bilder zurück, wie. Die Ausstellung, die einen „Vorgeschmack auf das zukünftige Programm dieses Hauses gibt“, so Susanne Hinrichs, ist bis zum 30. März zu sehen.

Weser Kurier, 22. Januar 2008